

Praktikumsbericht

(Auslandspraktika)

Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach:

Lehramt Grundschule, Unterrichtsfach Schulpsychologie

Studienabschnitt (Bachelor/Master/Staatsex.): Staatsexamen

Praktikumszeitraum:

24.02.2023 – 24.04.2023

Praktikumsort:

Swakopmund (Namibia)

Praktikumstitel:

Praktikum im Georg Ludwig Kindergarten in Swakopmund, Namibia



Erfahrungsbericht

Praktikum im Georg Ludwig Kindergarten Swakopmund, Namibia

Der Traum ein Auslandspraktikum in Afrika zu absolvieren, bestand schon zu Beginn meines Studiums. Ende des 5. Semesters war es dann so weit und ich setzte diesen endlich in die Tat um...

Planung und Vorbereitung

Im Rahmen meines Unterrichtsfachs Schulpsychologie sind im Laufe des Studiums drei Praktika in verschiedenen Institutionen zu absolvieren. Eines davon in einem Kindergarten.

Da ich durch meine kleinen Brüder und vorherige Praktika mit dem deutschen Kindertagesystem schon gut vertraut war, stand für mich fest, dass ich dieses Praktikum gern in Afrika durchführen möchte. Zusammen mit einer Freundin aus dem gleichen Fachbereich schrieben wir im Oktober verschiedene deutsche Kindergärten in Afrika an. Kurze Zeit später erhielten wir einige Zu- sowie Absagen. Letztendlich fiel unsere Wahl auf Namibia, da es zu den sichersten Ländern Afrikas zählt und uns der Georg Ludwig Kindergarten durch sein Kindergartenkonzept und seine Lage begeisterte. Auch die Unterkunft wurde gestellt und befand sich direkt auf dem Kindergartengelände, was uns in unserer Entscheidung zusätzlich bestärkt hat.

Nachdem wir das Praktikum beim Praktikumsamt angemeldet hatten, haben wir unsere Flüge nach Windhoek gebucht. Hierbei haben wir uns für den Flug mit Lufthansa über Frankfurt mit einer Flugzeit von 13 Stunden entschieden. In einem nächsten Schritt beantragte jeder für sich eine Auslandsreisekrankenversicherung (Unfall- und Haftpflichtversicherung besaßen wir bereits), eine Kreditkarte und holte sich ärztliche Meinungen zu empfohlenen Impfungen für Namibia ein. Im Dezember und Januar war ich wöchentlich beim Tropenarzt und ließ mich gegen Hepatitis A und B, Typhus, Meningokokken und Tollwut impfen. Im Januar beantragte ich schließlich nach Einholen aller Unterlagen das PROMOS Stipendium der LMU, welches mir das Praktikum finanziell erst ermöglichte.

Der Kindergarten bot vor und während des Praktikums bei allen organisatorischen Angelegenheiten seine Unterstützung an, was die gesamte Organisation immens erleichterte.

Praktikumsverlauf

Mein Haupttätigkeitsgebiet lag in der Betreuung der Kinder. Ich puzzelte und spielte Gesellschaftsspiele im Gruppenraum, schaukelte die Kinder an oder spielte Verstecken und Fangen im Garten. Freitags durfte ich die Kinder beim „Face-Painting“ schminken. Zwischenzeitlich übernahm ich selbstständig themengebundene Bastelprojekte. So bastelte ich beispielsweise mit den Kindern Ostereieranhänger, Einladungen für die Osterfeier oder auch Karten mit Giraffen zum Thema „Wilde Tiere“. Der Kindergarten zeigte sich stets offen für neue Ideen und kreative Vorschläge, sodass ich sehr ausgelastet war, indem ich mich selbst sehr viel einbrachte. Mein Arbeitstag gestaltete sich folgendermaßen:

7:30 – 9:30 Uhr	Betreuen der Kinder während des Freispiels im Gruppenraum (spielen, basteln, Projekte)
9:30 – 10 Uhr	Aufräumzeit, Vorbereitung der Tische für die Frühstückspause,

	Händewaschen, Toilettengang
10 – 10:30 Uhr	Tischgebet, Betreuen der Kinder während der Frühstückspause
10:30 – 11 Uhr	Morgenkreis: Singen, Bewegungsspiele, Besprechung aktueller Themen
11 – 12:15 Uhr	Betreuung der Kinder auf dem Außengelände (Anschubsen beim Schaukeln, Versteckspiel, Fangspiel, Auffangen beim Rutschen, Hilfestellungen geben beim Klettern,...)
12:15 – 12:30 Uhr	Vorbereitung des Mittagessens (Stühle herunterstellen, Tische zusammenschieben, Brotzeitdosen aus dem Kühlschrank holen, Mittagessen aufwärmen, Tisch decken)
12:30 – 13 Uhr	Holen der Kinder, Hände waschen, Betreuung der Kinder während des Mittagessens, Ins-Bett-Bringen der Kinder
13 – 14 Uhr	Mittagspause
14 – 14:45 Uhr	Betreuung der Kinder während des Mittagschlafs, Abräumen des Tisches, sauber machen und fegen, Herrichten der „Snack-Boxen“ für den Nachmittagssnack, Auffüllen der Wasserflaschen
14:45 – 15:30 Uhr	Aufwecken der Kinder und Betreuung während des Nachmittagssnacks
15:30 – 17 Uhr	Betreuung der Kinder auf dem Außengelände (Anschubsen beim Schaukeln, Versteckspiel, Fangspiel, Auffangen beim Rutschen,...)
17 Uhr	Dienstschluss

Hauptsächlich war ich in der Zebra-Gruppe (3–4-Jährige) eingeteilt. Allerdings durfte ich auch Einblicke in die anderen Gruppen gewinnen. Beispielsweise habe ich die „Löwen-Gruppe“ (5-Jährige) zu Ausflügen wie zum Zahnarzt oder zur „Magic-Zaubershow“ begleiten dürfen. Während meiner Zeit fanden zwei Feste (Sportfest, Osterfest) statt, an denen ich mit großer Begeisterung teilgenommen habe.

Unterkunft im Gastland

Die Unterkunft wurde vom Kindergarten gestellt und befand sich auf dem Kindergartengelände. Somit hatte ich einen Arbeitsweg von nur ca. 10 Sekunden. Das Praktikantenhaus umfasste zwei Zimmer, eine Küche, ein Bad, eine Toilette und einen Flur. Da eine dritte Praktikantin im gleichen Zeitraum hospitierte, teilten die Freundin und ich uns ein Zimmer. Die Ausstattung war sehr umfangreich: Betten, Schränke, Tische, Stühle, eine Couch im Flur, Mikrowelle, kleiner Ofen mit integrierter Herdplatte, Kühlschrank. Das Praktikantenhaus besaß aus Sicherheitsgründen eine Alarmanlage, einen Schlüssel mit integrierten Panik-Button und wurde von der Sicherheitsfirma G4S betreut, sodass man sich permanent sicher gefühlt hat.

Soziale Kontakte

Zu allen Kolleginnen im Kindergarten habe ich einen sehr guten Kontakt gepflegt. Ich habe mich vollumfänglich wohl gefühlt und sie standen mir jederzeit als Ansprechpartnerinnen zur Seite. Jede einzelne Kollegin zeigte sich immer dankbar für jede Hilfe. Auch die Kindergartenleitung war stets offen für Anregungen oder Fragen. Mit zwei der Kolleginnen habe ich mich so gut verstanden, sodass wir uns auch außerhalb des Kindergartens zum Braai (= afrik. Grill), auf einen Kaffee oder in einer Bar getroffen haben. Dadurch, dass die Namibier sehr aufgeschlossen und offen sind, habe ich schnell Kontakte zur lokalen Bevölkerung geknüpft. Eine ältere Frau, die die andere Praktikantin und ich in der Apotheke kennengelernt hatten, lieh uns Lesestoff über Swakopmund und erzählte uns sehr viel über die Stadt. Über sie haben wir Bekanntschaft zu einer Kindergartenleitung eines englischen Kindergartens geknüpft mit der wir dann auch am Wochenende Ausflüge zu den Victoria-Fällen und nach Sossusvlei unternommen haben. Diese enorme Gastfreundfreundschaft und Offenheit haben mich sehr berührt.



Alltag und Freizeit

Nach Dienstschluss war ich meistens am Strand und habe dort noch die letzten Sonnenstrahlen genossen. Manchmal habe ich das Tierheim in Swakopmund besucht, Katzen gestreichelt und bin Gassi mit den Hunden gegangen. Die Wochenenden habe ich für größere Ausflüge (Katamaran-Tour, Omaruru, Spitzkoppe, Victoria-Fälle, Etosha, Sossusvlei) genutzt. Dies war immer mit



sehr viel Aufwand verbunden, der sich jedoch jedes Mal ausgezahlt hat. Auch habe ich gemeinsam mit der anderen Praktikantin soziale Projekte im Township („Kleine Engel“, „Namibia School Project“) besucht und das Project „ShareToCare“ ins Leben gerufen, bei dem unberührte Lebensmittel aus den Brotzeitdosen der Kindergarten-Kinder an Straßenkinder in Swakopmund gespendet werden. Dies waren sehr wertvolle Erfahrungen für uns, da wir dadurch gesehen haben, wie minimalistisch Schule funktionieren kann. Beeindruckt hat mich insbesondere das alltags- sowie praxisnahe Lernen, das viele namibische Schulen verfolgen. Beispielsweise wird auf dem Gelände eigenes Obst und Gemüse angebaut, das von den Kindern geerntet und zum Kochen benutzt wird. In diesem Hinblick konnte ich mir sehr viel abschauen, was ich später als zukünftige Lehrerin mit meinen Schüler*innen ebenfalls umsetzen möchte.

Kosten und Finanzierung

Wer denkt, dass in Namibia die Lebensunterhaltskosten viel niedriger sind als in Deutschland täuscht sich. Insbesondere Lebensmittelgeschäfte waren vergleichbar, wenn nicht sogar teurer als in Deutschland. Ein Kilo Bananen kostet umgerechnet in etwa 2€ und Frischkäse 2,50€. Gebäck sowie abgepackte warme Speisen waren hingegen günstig. Auch Restaurantbesuche waren preiswerter. Getränke haben meist um die 1€ und die Speisen zwischen 5-10€ gekostet. Somit kam man oftmals günstiger, wenn man essen gegangen ist, anstatt selbst zu kochen. Gehalt habe ich im Praktikum keines bekommen, allerdings wurde mir eine kostenfreie Unterkunft während meiner Praktikumszeit zur Verfügung gestellt.

SINIK: Interkulturelles Seminar an der LMU

Da mein Flug nach Namibia 2 Tage vor dem Termin des interkulturellen Seminars ging, konnte ich daran leider nicht teilnehmen.

Praktikum und Studium

Durch mein Unterrichtsfach Schulpsychologie konnte ich sehr viel praxisnah anwenden. Gerade im Umgang mit besonders schüchternen und introvertierten Kindern ist mir bewusst geworden, dass ich mein theoretisches Wissen zum Beziehungsaufbau und Ressourcenübungen mit Erfolg anwenden konnte. Auch, wenn mir das Praktikum großen

Spaß bereitet hat, hat es mir gezeigt, dass ich meine berufliche Erfüllung nicht in einem Kindergarten finden kann. Ich habe mich in zahlreichen Situationen kognitiv sehr unterfordert gefühlt und mir ist klar geworden, dass die Arbeit mit dieser Altersgruppe mich auf Dauer nicht genügend herausfordert. Aus diesem Grund bin ich sehr froh darüber, dass ich mich für das Studium Grundschullehramt entschieden habe. Auch in diesem Bereich habe ich schon sehr viele Praktika gemacht, die mich mehr gefordert haben, der Alltag strukturierter war und die Zeit somit auch viel schneller verging, als es an manchen Tagen im Kindergarten der Fall war. Im Rahmen meines Unterrichtsfachs Schulpsychologie war ein Praktikum im Kindergarten vorgesehen und ich bin sehr froh und dankbar über diesen Einblick. Nun freue ich mich umso mehr auf meinen zukünftigen Beruf als Lehrkraft, um eine etwas ältere Altersgruppe mit viel Wissen und Spaß am Lernen zu erfüllen.

Fazit

Um ehrlich zu sein, hatte ich im Vorhinein ganz andere Erwartungen an Namibia und damit auch an meine Praktikumsstelle. Bei Afrika denkt man immer an Entwicklungsländer und an Armut. Vieles davon hat sich allerdings gar nicht bestätigt. In diesem Zusammenhang ist mir bewusst geworden, wie groß die Schere zwischen arm und reich in Namibia ist. Der Kindergarten, in dem ich das Praktikum machte und dem es an nichts fehlte, im Gegensatz zu den Kindergärten und Schulen, die ich im Township besucht habe. Mein Ziel war es, afrikanische Erziehungsansätze und pädagogische Konzepte kennenzulernen und darin Erfahrungen zu sammeln. Ein weiteres großes Anliegen war, Einblicke in die Kultur und die lokale Bevölkerung zu erhalten sowie wertvolle Bekanntschaften zu knüpfen. All meine Erwartungen wurden erfüllt. Ich durfte die Erfahrung machen, dass die Lebensenergie in Afrika eine ganz andere ist und wurde auch damit angesteckt. Dies hat sich zugleich positiv auf die Beziehung zu den Kindern ausgewirkt. Ich habe zuvor noch nie erlebt, dass so viele Aktionen zum Spaß für die Kinder umgesetzt werden. Beispielsweise gab es jeden Freitag „Face painting“, was in jedes Kinder-Gesicht ein Lächeln versetzt hat. Ich habe alle Kinder in meiner Zeit ins Herz geschlossen und wertvolle Freundschaften mit Kolleginnen und der lokalen Bevölkerung aufgebaut. Ich bin jeden Tag dankbar über diese unglaubliche Zeit und die Erfahrungen, die ich sammeln durfte. Ich werde mich bemühen vieles von dieser wertschätzenden Haltung gegenüber den Kindern und der Lebensfreude an meine zukünftigen Schüler*innen weiterzugeben. Ich kann jedem ein Praktikum im Georg-Ludwig-Kindergarten empfehlen. Mir wurde von den meisten Kolleginnen viel Vertrauen

entgegengebracht, was das Einbringen eigener Ideen und Projekte anbelangt. Wichtig ist, dass man Offen für Neues ist, sich darauf einlässt und sich selbst viel einbringt, denn andernfalls kann sich der Praktikumstag auch mal sehr langwierig anfühlen. Es liegt an jedem selbst, was er aus seiner Zeit macht und wie aktiv man sich einbringt. Ich kann jedem nur empfehlen, die eigenen Grenzen zu überwinden und einen Blick über den Tellerrand in ein anderes Land zu werfen – vielleicht ja sogar Namibia.

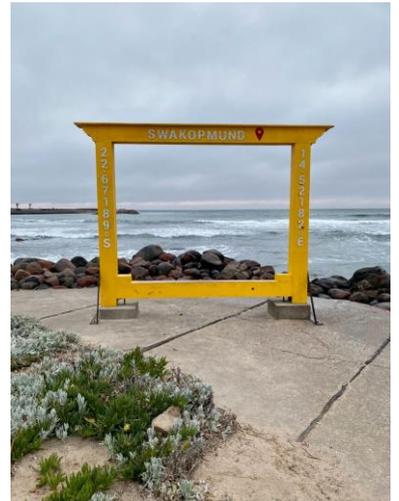
Meine durchgeführten Projekte im Kindergarten:



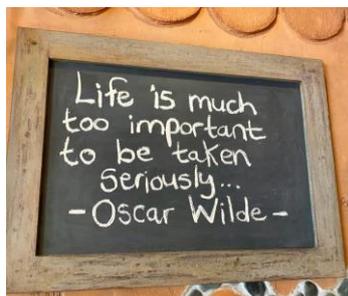
Weitere Einblicke in den Georg Ludwig Kindergarten:



Meine Praktikumsstadt: Swakopmund:



Besuch beim Projekt „Kleine Engel“ und „Namibia School Project“



How to teach CHILDREN

The most important thing for teaching children is that you have to LOVE them, people, who HATE CHILDREN are not able to teach them!!!

You have to show children that the world is beautiful and interesting, Everybody is a Person, who is able To Learn & Laugh!